

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Revue de l'Association suisse pour la conservation  
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-  
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

## Was bedeuten uns die Burgen?

Vergegenwärtigen wir uns den unendlichen Reiz, den insbesondere schon verfallene und unbewohnte Burganlagen auf das unbefangene jugendliche Gemüt auszuüben pflegen. In diesem Zauber, den alles Wunderbare ausstrahlt, finden wir die Handhabe, den Sinn auf die Burg im allgemeinen hinzulenken. Es ist leicht, durch Erzählungen von Mären und Sagen, die ja jedem Wehrbau anhaften, auch recht jungen Kindern ein mehr als nur vorübergehendes Aufmerken auf den jeweils vorliegenden Burgbau zu entlocken. Später läßt man dann das Mittelalter mit dem ganzen Vielerlei seiner Sitten und Gebräuche, seinen Rittern und Herren, seinen Bürgern und Bauern am geistigen Auge der Kinder vorüberziehen. Wiederum gibt es keinen gelegeneren Ort, die damaligen Zustände und Erscheinungen dem doch ausschließlich gegenständlichen Denken des jugendlichen Menschen faßlicher zu machen als die Burgen, die zumeist die einzigen Überbleibsel jener Zeit darstellen und darum um so williger als die Stätten betrachtet werden, an denen das Leben vergangener Zeit brandete. Aufklärungen über mittelalterliche Bauweise, Beförderungsmittel usw. lassen sich mühelos anschließen, ja, sie sind oft gerade an Ruinen, die der Phantasie hinreichenden Raum gewähren, außerordentlich fruchtbar. Und weiterhin das Wehrwesen, das in den Burgen gipfelte, um schließlich doch der vervollkommenen Technik neuerer Zeit zu erliegen, das Kriegs- und Handelschauspiel, an dem unsere Geschichte so reich ist; alles läßt sich mit einigem Geschick und Takt aus den Ruinen lesen, die die Burgen

unserer Landschaft einprägen. Denn jenes «finstere» Mittelalter schuf auf den Burgen Werke bleibender Größe. Dort entstanden Minnelieder von unvergänglicher Schönheit. Auch die abgelegenste, kleine Burg hat ihre Geschichte, sei's auch nur die des Hasses feindlicher Brüder, der Erbärmlichkeit blutiger Erbfolgezwise.

Bedarf es weiterer Hinweise auf die Bedeutung der Burgen für die Gegenwart? Ich glaube, die wenigen Andeutungen genügen, um den Wert der Wehrbauten für unsere Erziehung verständlich zu machen. Wir müssen alles daran setzen, jeder an seinem Ort, unsere Burgen und Schlösser mittelbar oder unmittelbar irgendwie neuen Zwecken dienstbar zu machen. Der Schweizerische Burgenverein erfüllt hierin eine Aufgabe von nationaler Bedeutung, wenn er jene Pflege schweizerischen Volkstums durch die Bewahrung der Burgen und Schlösser erst ermöglicht. Die Arbeit des Burgenvereins reicht damit weiter als über den Kreis geschichtlich-kunstliebender Belange. Aber auch der einzelne vermag viel zu tun, wenn er dem Verständnis für die Wichtigkeit unserer Burgbauten neue Freunde wirbt, damit der Gedanke an die Burgen in weitesten Kreisen Boden gewinne. Es wäre weiterhin ein Bemühen in unserem Sinne, wenn Vereine und Verbände als Ort ihrer Zusammenkünfte auch Burgstätten wählen würden, wie es Pfadfinder und Studenten zu tun pflegen, wie denn überhaupt die Jugend viel eher bereit ist, im Zauber unserer Burgen die Vergangenheit mit ihren Mahnungen für die Zukunft zu empfinden und bewußt zu erleben.